



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf alle Sonntäg des Jahrs Eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1733

Am 13. Sonntag nach Pfingsten. Jnhalt. Von dem eitlen Betrug deren Menschen/ die aus Hoffnung/ wieder zu beichten/ sündigen. Ite, ostendite vos sacerdotibus, & factum est, dum irent, mundati sunt. ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78045](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78045)

Am dreyzehenden Sonntag nach Pffingsten.

Von dem eitlen Betrug deren Menschen/die aus
Hoffnung/ wider zu beichten/ sündigen.

Ite, ostendite vos sacerdotibus, & factum est, dum irent mun-
dati sunt. Luc. 17. v. 14.

Gehet hin/ und zeiget euch denen Priestern; und es geschah/ da
sie hingingen/ wurden sie rein.

232

Siel wird von vielen in Ver-
wunderung gezogen/ bey
wunderbahrlicher Heylung
deren Aussätzigen im vorge-
lesenen Evangelio: Was mir Wun-
der bringt/ ist die Weiß/ mit welcher
Christus den Aussatz geheylet hat.
Man sagt sonst: *Non est in medico sem-
per, relevetur ut aeger*: Nicht allzeit
steht bey dem Arzten/ daß der Krancke
gesund werde; wolle hundert mahl der
Arzt/ wird der Krancke darum doch
nicht genesen. Christus Iesus/ sei-
nem Nahmen nach/ wie Epiphanius
dolmetscht/ Medicus ein Arzt/ macht
gesund mit seinem einzigen Willen.
Volo, mundare; ich will/ seye gereini-
get/ redet er bloß allein zu jenem Aus-
sätzigen Matth. 8. v. 3. *Et confestim
mundata est lepra*; und alsobald wurde
dieser gereinigt vom Aussatz. Indessen
aber wird heutigen Aussätzigen anbe-
fohlen: *Ite, ostendite vos sacerdotibus*,
Gehet hin/ und zeiget euch denen Pries-
stern. Wohin dieses? Ware dann die
allmögende Hand des Erlösers abge-
kürzet/ daß sie diese zehen Aussätzige zu
hehlen müßte andere zu Hülff nehmen?
Wer darff dieses sagen? Er könnte allein
helfen/ nicht die Priester; Warum
dann werden diese Aussätzige zur Pries-

sterschafft abgewiesen? Dem Buchstaa-
ben nach ist die Antwort: Christus
hat diese Aussätzige zur Priesterschafft
geschicket/ das Alte Gesetz zu erfüllen/
in welchem anbefohlen/ wann ein Aus-
sätziger vom Aussatz geheylet/ solle er sich
von denen Priestern besichtigen lassen/
ob kein Zeichen des Aussatzes mehr vor-
handen/ und also wiederum unter die
Leut gelassen werden/ wie im Buch Le-
vitici am 14. zu lesen ist.

Undertens seynd diese Aussätzige
nicht von denen Priestern/ sondern von
Christo geheylet worden/ und zwar
durch Wittwückung ihres Gehorsams
und starcken Glaubens an seiner All-
macht; Dann die Wort Christi: *Gehet
hin/ und zeiget euch den Priestern*/
wie Didacus Stella dolmetscht/ heißen so
viel: Wann ihr gehet und gehorsam
seynd/ auch glaubet an meine Allmacht/
so werdet ihr gereinigt werden; wie
dann auch erfolget/ dem Text gemäß:
Dum irent, mundati sunt, da sie hin-
gingen/ wurden sie gereinigt. So
viel vom Buchstäblichen Verstand
meines angezogenen Vorspruchs aus
dem Evangelio. Hieronymus, Chry-
sostomus und Thomas der Englische
Lehrer deuten angezogene Wort Chri-
sti zu heutigen Aussätzigen; Gehet hin/
und

und zeiget euch den Priestern / auf das Hochh. Sacrament der Beicht/nemlich was der Aussatz dem Leib / seynd die Sünden der Seel / der Aussatz benimmt den Brauch der Glieder nicht / sondern besleckt nur die Farb / die Sünde bemacklen nur die Seel / ob schon mehrentheils der Leib unbeschädiget bleibet ; der Aussatz schließet aus von Gemeinschaft der Menschen / die Sünden von Gemeinschaft der Heiligen ; der Aussatz steckt an / die mit Ausfätzigen umgehen ; die Sünden jene so umgehen mit Sünderen ; der Aussatz verursachet einen üblen Geruch ; die Sünden einen üblen Ruff ; der Aussatz / wann er einmahl sich angesetzt / frist immerfort weiter ; einmahl gesündigt bringt auch mehr Sünden ; mit wenigen : *Per lepram significatur peccatum*, lehret Hugo der Cardinal mit allen heiligen Kirchenwärttern / durch den Aussatz wird die Sünd bedeutet. Diser Aussatz wird nicht gehehlet / man zeige sich dann einem recht geweyhnten Priester / und entdecke in einer reumüthigen Beicht alle bewusste schwere Sünden ; also hats Gott geordnet / also lehret der Glaub / also ist es in wahrer Christenheit vom ersten Anbeginnen bis auf laufende Zeit geübet worden. Doch verlassen sich nicht wenig auf dieses Arzney-Mittel gar zu viel / und was ein Antrieb seyn solte / disen Seelen-Aussatz mit allem Fleiß zu verhüten / ist bey vielen die Grund-Ursach / aus welcher er entstehet. Ich erkläre mich : viel / leyder ! aus denen Christen sündigen ohne Schen / sie vermehren die Sünden mit Sünden ; von falscher Hoffnung angetrieben : Ich wills schon widerum beichten ; Eben so leicht wird im Beicht-Stuhl gesagt : Ich habe zehen / zwanzig / hundertmahl wider das sechste Gebott zum Exempel mich versündigt / als nur einmahl ; darum dann nur gewagt. Also reden oder gedencken viel aus denen Christen / und wie Ambrosius redet : *Facilitas veniæ præbet incentivum delinquendi*, ein so leichtes Mittel / die Verzeihung zu erlangen / nemlich die Beicht / wird zum Antrieb noch mehr zu sündigen / aber *O presumptio nequissima ! unde creata es cooperire*

aridam malitia ? Kan man sagen von dergleichen betrügllicher Hoffnung mit Ecclesiastico dem weissen Mann / cap. 37. O des schalckhastten Frevels Muths ! woher bist du erschaffen worden den den Erdboden mit Bosheit zu überdecken ? Ich will mit Göttlicher Gnad und Beystand disen Betrug mit mehrern entdecken / und klar erweisen / in was Irrthum und Gefahr die stecken / welche freywillig sündigen aus Hoffnung ihre Sünden widerum zu beichten ; Bitte alle um ein aufmerckames Gehör / dann dise falsche Hoffnung meines Erachtens ist / wo nicht die einzige / wenigst die meiste Ursach / aus welcher so viel Rechtglaubige zum Teuffel fahren. Vernehmet mich.

Zwen Sachen stellet meistens vor unserm Gemüth der Teuffel / wañ er zum Bösen anreißet. Die erste ist gegenwärtig ; Die andere ist künsttig. Die gegenwärtige ist die Unnehmlichkeit der Sünd ; Die künsttige ist die Hoffnung der Verzeihung. Der erste Betrug des Satans ist diser / mit welchem er zum erstenmahl die Welt zum Fall gebracht / und annoch alle zum Fall bringt / die ihm glauben. Man erinnere sich nur / wie listig dise Schlang unsere erste Mutter Eva hintergangen ; Anfangs zeiget er ihr die verbottene Frucht / daß sie gut zu essen / schön / und lieblich im ansehen ; *Vidit mulier quod bonum esset lignum ad vescendum ; & pulchrum oculis, aspectuque delectabile*. Gen. am. 3. v. 6. Nachmahls bemühet er sich ihr einzureden / sie werde davon nicht sterben / und macht ihr Hoffnung / sie werde nicht fallen in die getrohte Straff : *Nequaquam morte moriemini* ; Gen. 3. v. 4. Auf solche Weiß hat diser Betrüger die Eva zum Fall gebracht. Wie die Mutter / also bringt er noch heut zu Tag zum Fall die Kinder ; Anfangs stellet er vor wie lieblich und annehmlich jenes was verbotten ist ; nachmahls bemühet er sich einzureden / man werde es schon widerum beichten / und von Gott Verzeihung erhalten. David selbst ein Sünder im 7. Psalm v. 15. bezeuget dises ; *Ecce parturit iniquitatem concepit dolorem, & peperit iniquitatem* ;

233

M m 3 Sie

Siehe! der Sünder ist mit Ungerechtigkeithen schwanger gegangen / er hat Schmerzen empfangen / und Bosheit gebohren. Kein Zweifel ist eben jenes was empfangen wird / wird auch gebohren / wird ein Moaltrum oder Abentheur empfangen / so wird ein Abentheur auch gebohren; wie sagt dann David *Peperit iniquitatem*, der Sünder hat Bosheit gebohren / und nicht auch Bosheit empfangen / sondern *Concepit dolorem*, er hat Schmerzen empfangen; anzudeuten / wie es mit Sündern zugehe / wann sie die Sünd / als ihren Höllen Banckart wollen auf die Welt bringen; *Concepit dolorem*, sie empfangen Schmerzen. Als dann haben sie einen Willen und Hoffnung ihre Sünd wiederum schmerzlich zu beichten und zu bereuen / und nach diser Empfängnuß *peperit iniquitatem*, bringen sie auf die Welt ihre Bosheit.

234

Wer zehle aber alle / die von diser falschen Hoffnung betrogen ohne Buß / ohne Reu / ohne Beicht dahin gestorben / und ewig zu Grund gangen / steigt mit eueren Gedanken in die Höll hinab / suchet in disen feuerigen Kercker dergleichen Unglückselige; Ach leyder! wie viel werdet ihr finden? Ich frage nur einen aus solchen Verdammten: Du unglückseliger Mensch! bist du ein rechtglaubiger Christ gewesen / und hast alles festiglich geglaubt / was die Catholische Kirch zu glauben anbefiehlt? Wie bist du dann ewig verdammt worden? Wegen meiner Sünden. Hast du dann nicht gewußt / die Sünden werden mit ewiger Pein von Gott gestrafft / und seye nur ein einzige genug gewesen / dich zu stürzen in disen peinlichen Abgrund? Alles dieses hab ich gewußt / über das wußte ich / daß durch ein rechtschaffene Beicht alle Sünden nachgelassen werden / darum ich dann auch bey jeder Sünd eine Hoffnung und Willen gefaßt meine Sünden zu beichten und zu bereuen. Warum dann aber hast du nicht gebeichtet? Ach! dise Hoffnung hat mich / und alle andere / die mit mir in diser peinlichen Glut brennen und ewig brennen werden / schändlich betrogen.

235

Disen Betrug / in wem er eigentlich li ge / zu erkennen / ist zu wissen: Beich-

ten heisse nicht allein seine Sünden mit aller Zahl und Umständen erzehlen / oder aus einem Register herab lesen; Wann dieses allein genug / wäre in Wahrheit der Weg zum Himmel nicht so eng; Was am meisten zur wahren Beicht gefordert wird / ist die Reu und Leyd wegen begangener Sünden. Dise Reu muß seyn übernatürlich / sie muß seyn über alles / sie muß auch kräftig seyn. Übernatürlich muß seyn dise Reu / das ist / die Ursach / die mich antreibt meine Sünden zu bereuen / muß übernatürlich seyn. Über alles muß seyn dise Reu / das ist / ein Sünder muß mehr hassen die Sünd / als alle andere Ubel der Welt / und bereit seyn / lieber Ehr / Reichthum / Gut und Blut / Leib und Leben zu verlihren / als in eine tödtliche Sünd zu verwilligen. Kräftig muß seyn dise Reu / das ist / ein Sünder muß sich entschliessen / in keiner Gelegenheit zu keiner Zeit forthin mehr zu sündigen. Wo dise Reu ermanglet / ist alles Beichten umsonst; beichte tausend mahl / so wirst du niemahls los gesprochen / und ob man schon ver meynt / man habe recht gebeichtet / dienet dise Meynung nur zu dem / daß man kein sacrilegium begangen / oder Kirchen-rauberische Beicht gemacht; nicht aber / daß man in solchen Stand bey Ermanglung der wahren Reu nicht ewig zu Grund gehe. Ich erkläre es in einem Exempel: Ein Priester tauffet ein Kind nicht mit Wasser / sondern mit Wein in guter Meynung / der Wein seye Wasser gewesen; Die Meynung entschuldiget zwar den Priester / macht aber das Kind nicht recht getauffet / und kan nicht ersetzen den Abgang des Wassers / welches nothwendig zum Sacrament der Tauff geforderet wird; Wie nothwendig zum Sacrament der Tauff das Wasser / so nothwendig ist auch zum Sacrament der Beicht eine wahre Reu; So meyne es dann so gut du wollest von deiner Reu / meyne ein gleiches der Beicht: Watter; findet Gott / der Herz und Nieren durch gründet / einen Abgang / wirst du in Ewigkeit von begangenen Sünden nicht los gesprochen / und bleibst in diser anderten Tauff ungetaufft ohne genugsame

nügsame Reu / wie in der ersten ein Kind ohne Wasser. Da ich dieses vorgemercket / urtheile nur ein jeder selbst / ob dann jene ihre Sünden recht bereuen / ja nur ein Kennzeichen einer wahren Reu von sich geben / die so frey und ohne Scheu sündigen / mit Vermelden / oder aus Hoffnung / ich wills schon widerum beichten! Nun ist gewiß das Widerspiel; dann was heißt sagen oder gedencken: Jetzt will ich diese Sünd begeben / aber hernach wider beichten; Heißt eben so viel / als sagen oder gedencken: Jetzt will ich diese Sünd thun / und hernach soll es mir mißfallen mehr dann alle Ubel der Welt / daß ichs gethan habe; Jetzt will ich mein Seel bemacken / und hernach will ich wünschen / daß ichs abwaschen könnte mit allem Blut aus meinen Adern. Wer also redet muß ja einen Riß im Hirn haben.

236

Ferner kan diese nothwendige Reu ohne grosse und sonderbare Gnad von Gott nicht erwecket werden; Viel meynen die Sünden bereuen seye bloß ein Werck unserer eigenen Kräfte; weit gefehlt: *Non potest homo accipere quicquam, nisi fuerit ei datum de Caelo*, ist ein ewige Wahrheit bey Johannes am 3. v. 27. Nichts kan der Mensch empfangen / es werde ihm dann vom Himmel gegeben. Es hat diese Reu / so eine Seelen-Cur recht genennet wird / gleiche Beschaffenheit bey uns Menschen wie die Leibs-Cur / merckt Augustinus in Psalm. 98. *Homo, quando vult, egrotat, non quando vult, surgit; ut jaceret, intemperantiam suam habuit necessariam, ut surgat, necessariam habet artificis medicinam*; Ist so viel gesagt: Der Mensch kan krank liegen / wann er will / nicht aber wann er will widerum aufstehen; damit er krank liege / hats seiner eigenen Unmäßigkeit vonnöthen; damit er aufstehe / hats Arzney und Arzten vonnöthen. Auf gleichen Schlag / sündigen kan der Mensch / wann er will; nicht aber von Sünden aufstehen / wann er will; damit er in Sünden falle hats seines eigenen bösen Willens nur vonnöthen / damit er von Sünden aufstehe hats Göttlicher Gnad vonnöthen.

Nicht ein reumüthiges *Peccavi* ich hab gesündigt / kan der Mensch sagen aus eigenen Kräften ohne Göttlicher Gnad und Beystand; so gar / daß man wolle seine Sünden bereuen / kommet von Gott / und muß der Will des Sünders von vorkommender Gnad zu diesem werden angetrieben. Hat man niemahls einen Felsen gesehen / in welchem ein Widerhall zu hören ist? Niemahls ruffet der Widerhall zuruck / man habe dann zuvor den Felsen angeschrien. Gleicher massen / *Vocabis me, & ego respondebo tibi*, redet Job der Gedultige am 14. v. 15. Du wirst ruffen zu mir / O Gott! und ich werde dir antworten. Ein harter Fels ist jedes Sünders Herz / niemahls wird einige Buß-Summ aus diesem Felsen erschallen / Gott ruffe dann zuvor durch seine vorkommende Gnad hinein; Ferner je grösser und häufiger die Sünden seyn / desto grösser und kräftiger auch muß seyn diese Gnad. Ein Eyß damit es zergerbe / braucht nur gemeiner Sonnen-Strahlen; ist es zum Erzstall erhartet / helfen die Sonnen-Strahlen nicht mehr; eines eisernen Hammers hats vonnöthen / will man es zertrümmern. Eben also oft widerholte Sünden seynd einem harten Erzstall gleich: *Propter multitudinem iniquitatis tuae dura facta sunt peccata tua*, redet Jeremias der Prophet am 30. v. 14. Wegen Menge deiner Bosheit seynd deine Sünden erhartet; Eines starcken Hammers hats vonnöthen / damit sie zer schlagen werden / einer mächtigen Gnad von Augustino, *Triumphatrix gratia*; die obsiegende Gnad genannt.

Diese Gnad aber / wie bewußt / ist ein sonderbare und köstliche Gnad Gottes. Schencke dir Gott O Mensch! eine andere Welt von pur lauterem Gold / einen andern Himmel von purem Diamant; schenck er doch nicht so viel / als nur einmahl diese Gnad / eine wahre Reu und Leyd zu erwecken über die begangene Sünden. Und diese so nothwendige Gnad / so grosse Gnad / so kostbare Gnad; diese Gnad / die der gerechte Gott so vielen andern verworffenen Sündern ihrer Hartnäckigkeit

237

keit wegen hat abgeschlagen; diese Gnad/ welche zu erlangen alle Heilige so viel Thränen / Gebett und Buß-Wercke haben angewendet / darff man wohl glauben / werde GOTT jenen nach Belieben erfolgen lassen / die vermessenlich darauf sündigen / so oft diese Gnad verwerffen / und sich verlauten lassen : Ich wills schon widerum beichten. Gewislich Carolus Boromæus, ein Spiegel aller Heiligkeit machte alle Jahr eine General-Beicht / doch die Gnad zur wahren Neu und Leyd zu erlangen / übte er sich viel Wochen hindurch in geistlichen Betrachtungen und am Tag der Beicht brachte er acht Stund zu / diese Neu zu erwecken / und von GOTT zu begehren. Und ein Sünder / der fast alle Tag nach der letzten Beicht widerum aufs neue gesündigt / ja noch selbigen Tag vielleicht / da er zur Beicht gehet / meynt ohne Betrachtung der Güte GOTTES / ohne Nachdenken / wie groß seine Sünden / nur mit dem allein zu frieden / ich wills schon beichten / eine genugsame Neu und Leyd zu erwecken. Ich wünschte wanns wahr wäre. Ach! mit Furcht und Zittern erinnere ich mich der Wort des heiligen Ambrosii L. 2. de Poenitentia: *Facilius inveni, qui innocentiam servaverit, quam qui congruè egerit poenitentiam*: Leichter habe ich jemand gefunden / der sein Unschuld bewahret / und niemahls gesündigt / als der nach begangener Sünd gebührende Buß gewürcket. Item in c. 10. Levit. redet dieser heilige Kirchen-Lehrer: *Rara Confessio de peccato, rara poenitentia*, selten werden die Sünden (ich verstehe recht) gebeichtet / selten gebüffet: Dieses Ambrosius von allen insgemein. Was haben dann jene von ihren Beichten vor ein Facit zu machen / die aus Hoffnung der Beicht nur freyer sündigen?

238

Sollten aber auch dergleichen Vermessene / die aus Hoffnung der Beicht öfters sündigen / endlich recht beichten / kan doch ihre Bekehrung keinen Bestand haben. Es widerfähret dergleichen / was einem Hausherrn / der ihme in sein Haus ohne Unterlaß lasset einrinnen ; nur mit dem zufried-

den / daß er das Wasser zu Zeiten widerum hinaus werffe; wie wirds diesem Haus ergehen? Träm und Dachstuhl werden faulen / Mauern und Gewölber einfallen / das ganze Haus in kurzer Zeit über einem Hauffen liegen: Auf gleiche Weiß gehets denen Sündern / die aus Hoffnung der Beicht öfters sündigen ; sie seynd zufrieden / das so häufig in ihr Seelen-Haus einfallende Sünden-Wasser durch die gemachte Beicht widerum hinaus zu werffen / sagen oder gedencken / Nur widerum gebeichtet ; so leicht wird gesagt hundertmahl als zehnmahl ; der Pfaff darff nicht mehr Kreuz darüber machen ; Erinnern sich aber nicht des Schadens / welchen die begangene Sünden nach sich lassen / von welchem das ganze Seelen Gebäu wird ewig zu Grund gerichtet. Dieser Schad / ich bitte / wohl zu mercken / bestehet in dem : Durch jede Sünd wachset an die Neigung zum Bösen / und je mehr und öfter der Mensch sündigt / desto grösser wird diese Neigung zu sündigen. Diese Neigung wird durch die Beicht nicht benommen / sondern bleibt auch nach der Beicht / ob schon nicht so heftig mehr wie zuvor. Liebste Sünder ! betrüget euch selbst nicht mit euren Beichten ; Ein anders ist von Sünden loß gesprochen werden / ein anderes von Neigungen zur Sünd ; von Sünden spricht euch der Priester loß / nicht von der Neigung zur Sünd / welche ihr selbst durch öfters sündigen nur heftiger entzündet. Ist nicht zum Schrecken geredet / sondern eine gewisse Lehr des Englischen Thomæ 3. p. a. 86. ad 5. Das Sacrament der Tauff löschet aus die Erb-Sünd / nimmt aber nicht hinweg den Zundel zur Sünd und angebohrne Begierlichkeit ; eben also das Sacrament der Buß löschet aus die würckliche Sünd / und wird immerfort leichter die Sünd / harte der Widerstand / je öfter man sündigt.

Darum dann sündige keiner aus Hoffnung / die Sünd widerum zu beichten : Hat man vielleicht gesündigt / hoffe man durch ein ernsthafte reumüthige Beicht die Verzehrung ; will aber der Teuffel mit dieser Hoff-

239

Hoffnung der Beicht zur Sünd widerum anreizen; Gedencket / wer weiß / ob ich mehr beichten werde? Wer weiß / ob mir GOTT die Gnad zur wahren Reu geben werde? Welche er so vielen andern meines gleichen versagt hat / die bereit brennen und ewig brennen werden in höllischer Blut. Gewißlich nicht viel Jahr seynd / erzehlet unser P. Pinnamonti, da ein Jüngling mit unkeuscher Lieb verstricket / von seinen Eltern zur Buß und Besserung angemahnet / sich entschlossen / eine General-Beicht abzulegen / zu solchem End verzeichnet er schriftlich seine Sünden auf ein Papier / doch mit so geringer Reu / daß als er zur Kirchengänge / und bey dem Haus vorbei / wo seine Buhlschaft sich auf hielte / hineingangen; sein Gemüth wurde bald widerum entzündet von alten sündhaften Begierden und zwar so heftig / daß er sich entschlossen / die That selbst zu vollbringen / gedenckend / es gehe in einem Hin / weil er ohne dem zur Beicht gieng / könne er auch diese Sünd leicht hinzusetzen;

Was geschieht? Er will bereit seinen boshaften Willen anbringen / da erscheint sein Mit-Buhler ganz ergrimmet / stößt ihm den Degen durch den Leib / daß er mit seiner aufgeschriebenen Beicht in der Hand todter nieder gefallen. Lernen alle allhier / die aus Hoffnung der Beicht freyer sündigen / wie wenig darauf zu bauen; sehet / auch dieser unglückselige Jüngling hat ihm diese Hoffnung gemacht / er trägt seine aufgeschriebene Beicht in der Hand; wie schändlich aber ist er betrogen worden?

Ich ende es demnach mit Ecclesiastico dem weisen Mann am 21. v. 1. Fili! peccasti? non adjicias iterum, sed de pristinis deprecare, ut tibi dimittantur; Hast du gesündigt? mein Sohn! so sündige hinfort nicht mehr / sondern bitte mit wahrer Reu den gütigen GOTT / daß er dir die begangene verzeihe / wider die künftige mannhastig stärke / in der erworbenen Gnad beständig erhalte / Amen.

Am vierzehenden Sonntag nach Pfingsten / und Festtag der Heil. Schutz-Engeln.

Was der Mensch seinem Heil. Schutz-Engel zu leisten schuldig seye.

Angeli eorum. Ihre Engel. Matth. 18. v. 10.

240

Wie väterlich der gütige GOTT für uns Menschen sorget / und alles Nöthige verschaffe / bestättiget zwar sattsam das Sonntägige Evangelium / noch mehr aber jene ausbündige Lieb /

R. P. Kellerhaus, S. J. Dominicale.

Kraft welcher er von dem ersten Augenblick unseres Lebens an / einem jeden aus uns einen heiligen Schutz-Engel zur Wacht und Beschirmung zugeeignet hat. Ach Christen! wer kan solche Gutthat nach Gebühr schätzen?

nn

Bil